

Die Wirkung von Nord und Süd

Magnetfeldtherapie beim Pferd unter der Lupe

Die Magnetfeldtherapie hält seit Jahren mit steigender Tendenz in immer mehr Ställen Einzug. Wohl kaum ein Reiter im großen Sport gönnt seinem Pferd nicht wenigstens eine Magnetfelddecke oder Gamaschen und so mancher stellt sich auch als Werbegesicht für diese Produkte zur Verfügung. Aber auch bei vielen Freizeitreitern und Nicht-Profis findet sich das ein oder andere Utensil mit Magnetfeldeffekt im Stallschrank. Die Gesundheit und das Wohlbefinden des Pferdes mittels Magnetfeldtherapie zu unterstützen ist anscheinend oft schon alltäglich in der Pferdewelt. Doch wie funktioniert diese Therapieform überhaupt? Bei welcher Problematik ist das Magnetfeld als Therapiemittel einsetzbar und worauf muss man als verantwortungsbewusster Pferdehalter achten? Welche Vorteile hat die Magnetfeldtherapie und was für Probleme können auftreten? Fragen über Fragen die im Folgenden geklärt werden sollen.

Nichts Neues

Das Wissen über die positive Wirkung von Magnetfeldern auf den Organismus ist schon sehr alt. Bereits in der Antike war das grundlegende Phänomen des Magnetismus bekannt. In den abendländischen Kulturkreisen finden sich erste Hinweise auf den Einsatz von Magneten zu therapeutischen Zwecken bei dem berühmten Arzt Paracelsus (1493-1541). Michael Faraday entdeckte 1831 das Prinzip der elektromagnetischen Induktion, welches besagt, dass durch Magnetismus Strom erzeugt wird und umgekehrt. Er legte damit die Grundlage des Verständnisses der Wirkung von Magnetismus auf Nervenzellen. Damit war das Prinzip entdeckt, auf dem die heutigen Geräte beruhen. Der Thüringer Arzt Oskar Gleichmann, der als Pionier der Magnetfeldtherapie in Deutschland gilt, beschäftigte sich in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts mit den Auswirkungen pulsierender Magnet-

felder, wobei Strom durch Ringe und Spulen geleitet wurde. Seine Entwicklungen gelten als die Vorläufer der heutigen Therapiegeräte. Im Jahre 1978 wurden erste Geräte für den Einsatz im Pferdebereich entwickelt. Diese waren mit einem Gewicht von mehreren Kilo allerdings sehr unhandlich. Größen des Pferdesports, wie Alwin Schockemöhle und Georg „Schorsch“ Ahlmann ließen bereits damals ihre Pferde mittels Magnetfeldtherapien und arbeiteten bei Versuchsreihen mit. In den folgenden Jahren hielt die Magnetfeldtherapie immer mehr Einzug in den Ställen, obgleich, wie wohl bei den meisten alternativen und wissenschaftlich nicht exakt belegbaren Behandlungsmethoden, auch die Stimmen zahlreicher Skeptiker laut wurden. Inzwischen kann man bei den vielen Angeboten und Therapieformen auf dem Markt leicht den Überblick verlieren. Ein Kompass der einen durch den Wirrwarr von Frequenzen, Intensitäten, sinnvollen und unsinnigen Einsatzgebieten, qualitativ hochwertigen Produkten und Elektroschrott

sowie Wirkungsgraden führt, wäre oft sinnvoll.

Statisch vs. Pulsierend

Läuft man auf Messen oder großen Reitturnieren durch die Gänge beziehungsweise über den Turnierplatz, findet man mit Sicherheit in den meisten Fällen Stände, an denen Artikel mit Magneteffekt für die lieben Vierbeiner und auch Zweibeiner angeboten werden. Sei es das bunte Hundehalsband, die schön bestickte Schabracke für das Ross, oder die Relaxmatte und Halskette für den Reiter. So unterschiedlich diese Produkte scheinen, eines haben sie gemeinsam: Sie enthalten meist einen statischen Magneten ohne elektrische Impulse.

Im Gegensatz dazu stehen die modernen, im veterinärmedizinischen Bereich eingesetzten Therapie-systeme, die auf der Wirkung eines pulsierenden Magnetfeldes basieren. Bei diesen werden durch ein Steuergerät Impulse aufgebaut und beispielsweise über Decken, Hals- oder Beingamaschen an die Körper-

zellen des Patienten weitergeleitet. Eine Erkenntnis, bei der sich die meisten Experten einig sind, ist die, dass diese pulsierenden Magnetfelder einen weitaus höheren therapeutischen Effekt haben, als die wesentlich günstigeren statischen Magnete. Diesen kann durchaus ein wohltuender Wellness-Effekt nicht abgesprochen werden, sie sind jedoch nicht in der Lage die Zellen in ausreichendem Maße zu stimulieren.

Verschiedene Frequenzen

Bei der Beschäftigung mit Magnetismus als Therapie sollte es nicht ausbleiben, auch einen kleinen Blick auf die technisch-physikalische Wirkungsweise der Geräte und damit auf das Phänomen Magnetismus selbst zu werfen. Dies ist wichtig um die Folgen, die das elektromagnetische Feld auf das Zellsystem des Körpers hat, zu verstehen.

Die Grundlage der Magnetfeldtherapie ist das Erdmagnetfeld, welches einen stetigen Einfluss auf den Organismus ausübt. Die im Körper befindlichen

Moleküle und Ionen sind bekanntlich elektrisch geladen und nach dem Erdmagnetfeld ausgerichtet (polarisiert). Würde man in diesem Zustand bewegungslos verharren, wäre keine weitere physikalische Reaktion zu erwarten. Da sich der Körper jedoch meist in Bewegung befindet und diese Bewegung unweigerlich im Erdmagnetfeld stattfindet, bewirkt jeder Schritt, jedes Drehen des Kopfes und jegliche noch so kleine Änderung der Körperhaltung eine Neuausrichtung der Moleküle, ähnlich einer Kompassnadel, die stets danach strebt nach Norden zu zeigen. Schnelle Bewegungen im Erdmagnetfeld produzieren zusätzlich eine geringe Induktionsspannung (Induktion = Entstehung einer elektrischen Spannung durch Veränderung des Magnetflusses) im Körper. Ein Magnetfeldtherapiegerät mit automatischer Frequenzänderung und Polwendung entspricht daher einer steten Bewegung im Erdmagnetfeld. Denn hier erzeugt ein stromdurchflossener Leiter ein Magnetfeld um sich herum – dabei gilt: je größer der Strom, desto stärker das Magnetfeld.

Bei modernen Magnetfeldsystemen werden durch ein Steuergerät Impulse erzeugt, die über ein Spulensystem an den Organismus weitergeleitet werden. Dabei wird generell mit unterschiedlichen Frequenzen (Anzahl der Impulse) und einer variierenden Intensität gearbeitet um verschiedene Impulsformen zu erhalten. Die Wechselwirkung zwischen Impulsform und Intensität ist dabei von besonders großer Wichtigkeit. Eine Vielzahl von Impulsformen ist nötig um ein breites Spektrum an körpereigenen Frequenzen anzusprechen und Heilungserfolge zu erzielen. Gängige Impulsformen sind beispielsweise der Rechteckimpuls, eine eher gleichförmige Impulsform oder aber der Sägezahnimpuls, eine unruhige Form, bei der für Millisekunden 220 – 250 Hertz erreicht werden. Strittig ist, ob solch hohe Energien überhaupt nötig sind und ob durch sie nicht mehr Schaden als Nutzen erzielt werden kann. Im Humanbereich beispielsweise haben gute Therapiegeräte eine Begrenzung zwischen 19 bis 30 Hertz, in der Veterinärmedizin sind jedoch noch keine Grenzen gesetzt. Grundsätzlich

gilt jedoch wohl auch hier der Leitspruch „Mehr ist nicht immer besser“. Wissenschaftlich nachweisbar ist nämlich, dass schon geringe Feldstärken große Erfolge erzielen können. Nicht belegbar ist jedoch momentan welchen Einfluss bestimmte Frequenzen auf die Zellen haben. Es ist also, laut Experten, nicht unbedingt möglich einer speziellen Krankheit oder anderen Problematik, eine spezielle „Heilungsfrequenz“ zuzuordnen.

Die Funktionsweise

Bei der Magnetfeldtherapie gilt es, die Funktionen der körpereigenen Zellen mittels angepasster und genau definierter Impulse wieder herzustellen. Das heißt, dass dem Organismus künstlich zugeführte Frequenzen die körpereigenen Frequenzen imitieren und die Zellen damit ansprechen und stimulieren. Dabei werden energetische Prozesse aktiviert und die Selbstheilung des Körpers angeregt. Die durch das Magnetfeld hergestellten Impulse fördern unter

anderem die Sauerstoffaufnahme der Zellen und damit eine bessere Durchblutung. Zudem wird die Ausscheidung von Stoffwechselprodukten unterstützt. Auf diese Weise kann bei ganz verschiedenen gesundheitlichen Problemstellungen eine langfristige Verbesserung, Linderung und in einigen Fällen auch eine komplette Heilung erfolgen. Oft ist eine deutliche positive Entwicklung schon nach wenigen Anwendungen erkennbar. Generell wird das pulsierende Magnetfeld meist behandlungsbegleitend eingesetzt. Doch auch bei der scheinbar harmlosen und nebenwirkungsfreien Magnetfeldtherapie kann es bei falscher Anwendung, beispielsweise beim Einsatz zu hoher Frequenzen zu nachhaltigen Schäden kommen. Die Wirkung der elektromagnetischen Kräfte sollte also nicht unterschätzt werden. Auch die Lokalisation der Krankheit darf nicht außer Acht gelassen werden. Beispielsweise muss bei Lahmheiten nicht unbedingt die Magnetfeldgamasche zum Behandlungserfolg führen. Liegen die Ursachen der Lahmheit im Rückenbereich ist nur der

Einsatz einer Decke sinnvoll. Wie so oft ist also auch beim Einsatz dieser alternativen Therapieform eine Rücksprache mit dem behandelnden Tierarzt oder Therapeuten, sowie eine ausführliche und technisch fundierte Einweisung durch den Hersteller unerlässlich.

Viele Einsatzgebiete

Die Magnetfeldtherapie ist oft in der Lage natürliche Energiestrukturen und den Energiefluss im Körper zu regulieren und damit das gesundheitliche Gleichgewicht im Körper zu erhalten beziehungsweise wiederherzustellen. Das Einsatzgebiet der Magnetfeldtherapie ist aufgrund ihrer generellen Wirkung auf den Organismus sehr groß. In erster Linie sind es aber krankhafte oder verletzungsbedingte Veränderungen des Bewegungsapparates bei denen pulsierende Magnetfelder zur Anwendung kommen. Aber auch bei Wunden und allergischen Symptomen kann der Einsatz der Magnetfeldtherapie Linderung verschaffen. Erstaunlicherweise kann man mittels Magnetfeld

auch bei schweren Verletzungen, wie beispielsweise Frakturen, deutliche Heilungserfolge erkennen. Ebenso lassen sich im täglichen Training mit dem Pferd positive Effekte erzielen, nämlich im Bereich der Aktivierung und Entlastung von Gelenken, Muskeln, Sehnen, Bändern vor und nach sportlichen Leistungen. Hierbei gilt jedoch natürlich, dass die Magnetfeldtherapie keineswegs das korrekte Reiten und eine kontinuierliche Arbeit mit dem Pferd ersetzen kann. Auch im Hinblick auf Pferde die im Hochleistungssport aktiv sind, ist die Magnetfeldtherapie inzwischen eine optimale Ergänzung zur Physiotherapie, Chiropraktik oder Akupunktur geworden. Sie wird beispielsweise eingesetzt um akute Verspannungszustände schonend in den Griff zu bekommen, oder um in Turnierpausen den Organismus des Pferdes zu regenerieren. Auch der prophylaktische Einsatz hat im Turniersport längst Einzug gehalten. So kann man auf den Reitplätzen und in den Stallzelten immer häufiger Pferde sehen, die mittels Magnetfeldtherapie auf ihre Aufgabe im Parcours, dem

Viereck oder der Geländestrecke vorbereitet werden.

Überblick im Angebotsdschungel

Gerade aufgrund ihrer zahlreichen Einsatzmöglichkeiten ist der Markt beinahe überschwemmt mit Magnetfeldprodukten jeglicher Art. Der Dschungel an Angeboten ist für den Kunden als Laien nicht immer leicht zu durchschauen und oft werden nur Preise verglichen, da „Magnetfeld eben Magnetfeld“ ist. Beim Kauf gilt es jedoch einige Richtlinien zu befolgen, um mit dem Neuerwerb auch langfristig zufrieden zu sein und bestmögliche Erfolge beim geliebten Vierbeiner zu erzielen. Wichtig ist bei einer anstehenden Entscheidung zunächst zu überlegen für welchen Einsatzbereich das Gerät gedacht ist. Es gibt mittlerweile auch kombinierte System, die parallel zur Möglichkeit einer Magnetfeldtherapie auch Massagefunktionen und lichttherapeutische Anwendungen bieten. Weiterhin sollten technische Aspekte und Leistungsdaten, wie Impulsform, Intensität und Frequenzspektrum als Einheit

betrachtet und verglichen werden. Eine weitere wichtige Entscheidungshilfe ist die Überprüfung der Passform von Decke, Gamaschen oder Halsteilen sowie die Bedienungsfreundlichkeit der Steuersysteme. Zusammenfassend sollten moderne, leistungsstarke Magnetfeldsysteme aus einem robusten aber atmungsaktiven Material bestehen. Einige Hersteller bieten inzwischen auch Produkte mit High-Tec-Funktionsfasern an, die aus Naturrohstoffen bestehen, welche im Winter wärmen und im Sommer kühlen. Rücken- und Halspartie sollten mit der Magnetfeldtechnik bedeckt sein. Wichtig ist zudem, dass die Technik problemlos entfernt werden kann, um die Hülle zu reinigen. Für eine zufrieden stellende Funktion ist ausserdem eine leistungsfähige elektronische Steuerung über ein zentrales Steuergerät unerlässlich. Dabei sollte die Möglichkeit bestehen, Laufzeit, Frequenz und Intensität individuell anzupassen. Bei einem Batteriebetrieb ist auf eine leistungsstarke, wiederaufladbare Batterie zu achten, die genügend Energie für mindestens 15 Anwendungen bietet.

Generell sollte man als Kunde Wert auf eine robuste, reparaturfreundliche Technik, sowie auf kontinuierliche Weiterentwicklung derselben und Updatefähigkeit der Systemsoftware achten.

Nachfragen lohnt sich

Bevor man sich ein Magnetfeldsystem anschafft, gilt es neben der Hinterfragung technischer Details auch bestimmte Anforderungen an den Hersteller zu stellen. Bei in Deutschland hergestellten Komplettsystemen mit Decke und Bein-gamaschen variiert die Preisspanne etwa zwischen 2000 und 4000 Euro. Vorsicht sollte man walten lassen bei Preisausreissern die deutlich darüber (meist Strukturvertrieb) oder darunter (meist Billigprodukte aus Fernost) liegen. Bei der Anschaffung kann es durchaus sinnvoll sein, bestimmte Punkte beim Verkäufer ganz konkret anzusprechen. Wichtig ist dabei in erster Linie die Erfahrung des Herstellers im Pferdebereich sowie Service- und Wartungsangebote für gekaufte Produkte. Auch die

Nachfrage hinsichtlich Produktions- und Reparaturstandort kann späteren Ärger ersparen. Testangebote, Leasing- und Mietmöglichkeiten sollten in der Angebotspalette eines guten Herstellers nicht fehlen. Und hat man nach all diesen Überlegungen das Wunschprodukt schließlich gefunden, sollte man wie ein Experte in Sachen Magnetfeld sehr treffend formulierte: „... am Besten noch eine Nacht darüber schlafen“. Vielleicht ja ganz entspannt auf einer Magnetfeldmatte, denn was für das Ross gut ist, kann für den Reiter ja nicht schlecht sein, oder?